

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es darf festgehalten werden, dass diese Peru-Ausstellung in Vielfalt, Spannweite und Wertdarstellung einmalig ist, und dass kaum irgendwo ein vergleichbarer Überblick zu dieser Thematik gegeben werden könnte.

Unser «kultureller Nachmittag» wurde in geselligem Beisammensein im Munosäli abgerundet und beschlossen. *od*

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

In **Wangen (SZ)** konnte das Invalidenwohnheim «Höfli» offiziell eingeweiht und eröffnet werden, das 34 Behinderten ein neues Zuhause anbietet. Es wurde mit einem Kostenaufwand von rund 5½ Millionen Franken erstellt.

«Lebensqualität und Zukunft, Beitrag der öffentlichen Fürsorge – Perspektive für unsere Jugend» hiess das Thema des 19. Schweizerischen Fortbildungskurses für Mitarbeiter und Behördenmitglieder der öffentlichen Fürsorge, der während einiger Tage in **Weggis (LU)** stattfand, und an dem über 300 Interessenten aus der ganzen Schweiz teilnahmen.

Am 1. Oktober wurde in **Baar (ZG)** die neue **Schule für praktische Krankenpflege**, an der die Kantone Zug, Luzern und Schwyz beteiligt sind, eröffnet. Diese Schule bildet Krankenpflegerinnen nach den Richtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes für praktische Krankenpflege aus. Sie will damit einen Beitrag leisten, die pflegerisch-sozialen Bedürfnisse unseres Landes im Bereich der Chronischkrankenpflege zu befriedigen. Die Ausbildung dauert zwei Jahre, und pro Jahr werden zwei Kurse mit je zwanzig Schülerinnen und Schülern begonnen. Das Ausbildungsprogramm ist vor allem auf die in Pflegeheimen wichtige Grundpflege ausgerichtet.

Die Gemeinde **Udligenswil (LU)** will betagten Mitbürgern künftig die Möglichkeit bieten, ihren Lebensabend in der gewohnten Umgebung zu verbringen. Sie plant daher den Bau von 16 Betagtenwohnungen, wofür zurzeit ein Vorprojekt ausgearbeitet wird. Bis jetzt verfügt Udligenswil weder über ein Alters- und/oder Pflegeheim noch über Alterswohnungen.

Das eigentliche Problem des alten Menschen in der heutigen Zeit liege in deren **Funktionslosigkeit**. Diese Ansicht wurde vor der 67. Abgeordnetenversammlung von PRO SENECTUTE in Schaffhausen vertreten. Im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung könne dem nur durch eine Flexibilisierung des Pensionsalters oder durch neue Tätigkeitsbereiche der Betagten entgegengetreten werden. Die Delegierten stimmten der Gründung einer «Schweizerischen Stiftung für Altersforschung» sowie dem Einsatz einer Arbeitsgruppe für die CH 91 zu.

In **Lungern (OW)** feierte man die Aufrichte für das Betagtenheim «Eyhuus», das im Sommer 1986 eröffnet werden soll und dreissig Pensionären Unterkunft bieten wird.

An der **Schule für Heimerziehung Luzern** wurden durch Erziehungsrat Dr. Walter Bühmann und den Schulleiter Fridolin Herzog neunzehn Absolventinnen und Absolventen das Diplom überreicht.

Das Verwaltungsgericht des Kantons **Luzern** hat die vor einem Jahr verfügte Schliessung des Altersheims «Haus der Sonne» als rechtswidrig erklärt. Dieses privat geführte Altersheim, um den es damals einen ziemlich undurchsichtigen Wirbel gab, könnte nun theoretisch wieder geöffnet werden. An der bisherigen Adresse (Pilatusstrasse 20, Luzern) wird es allerdings nicht mehr zu finden sein, denn die Räumlichkeiten sind inzwischen anderweitig vermietet worden.

Im Alterszentrum «Herti» in **Zug** sind am 1. Oktober die ersten Pensionäre eingezogen. Ende des Monats wird das Heim zur Hälfte besetzt sein.

Auf fünf eingereichten Arbeiten wählte eine Jury in **Steinhausen (ZG)** das Projekt «Dorf im Dorf» für eine neue Alterssiedlung. Man rechnet mit rund 45 Einerrzimmern und 12 Alterswohnungen.

Eine ausserordentliche GV der Krankenhauskommission St. Anna in **Unterägeri (ZG)** beschloss eine schrittweise Konzeptänderung für das heutige Erholungsheim St. Anna. Man hofft, im Frühjahr 1986 im Areal des Heims mit einer ersten Bauetappe von Alterswohnungen beginnen zu können.

Mitte September fand in **Weggis (LU)** die offizielle Eröffnungsfeier für das Alters- und Pflegeheim Hofmatt statt.

Luzern hat ein neues Pflegeheim. Mit der Eröffnung von St. Karli auf dem Areal des Kantonsspitals konnte die Bürgergemeinde der Stadt Luzern die Kapazitäten im Pflegebereich um sechzig Betten vergrössern. Wenn auch nur als Provisorium, so trägt das Pflegeheim St. Karli dennoch bis zur Eröffnung des Pflegeheims Rosenberg im Herbst 1987 wesentlich zur Entschärfung des sehr knappen Angebotes an Pflegebetten in der Stadt Luzern bei.

Der Gemeinderat von **Dagmersellen (LU)** ist enttäuscht vom Entscheid des Regierungsrates, keinen Staatsbeitrag an die Kosten für den Anbau einer Pflegeabteilung am bestehenden Alters- und Pflegeheim zu genehmigen. Der Regierungsrat erklärt seine Ablehnung unter anderem damit, dass ein Alleingang von Dagmersellen dem Gemeindeverband unteres Wiggertal, der in Reiden (LU) ein Pflegeheim errichten will, grössere Kosten aufzwingt. Dagmersellen will aber an seinem Projekt festhalten, und der Gemeinderat geht nun dafür vor Verwaltungsgericht.

Im Rahmen des Fortbildungsprogramms des Schweizerischen Katholischen Anstaltenverbandes fand die **SKAV-Fachtagung** zum Thema «Grundsätze, Haltungen, Konzeptionen in der Altersarbeit im Alters- und Pflegeheim» statt. Im Vordergrund der ausgezeichneten Tagung, die von 120 Interessenten besucht wurde, stand die Reflexion zu den Themenbereichen: Rehabilitationsmöglichkeiten, aktuelle Tendenzen bei Heimkonzepten, Öffnung der Alters- und Pflegeheime, sowie der Schritt ins Alters- und Pflegeheim. Als Tagungsleiter wirkte

Lukas Bäumle, Verwalter des Alters- und Pflegeheims Kühlewil (BE), der so hervorragende Referenten wie Dr. Konrad Hummel, Fellbach/BRD; Dr. Peider Mohr, Affoltern am Albis; Heinrich Rigggenbach, Bern; Prof. Hans-Dieter Schneider, Fribourg; Dr. Rudolf Welter, Meilen, und Dr. Robert Zimmermann, Moosseedorf begrüssen durfte.

«Wohnhilfe für Jugendliche» ist ein neues Angebot, das die Jugendsiedlung Utenberg, **Luzern**, als Starthilfe beim Heimaustritt zur Verfügung stellt. Jugendliche sollen nach dem Austritt aus dem «Utenberg» nicht einfach ihrem Schicksal überlassen, nicht wie flügge Vögel einfach aus dem Nest gestossen werden. Vielmehr sollen sie auch in der dem Heimaustritt folgenden Zeit quasi an einer langen Leine in Kontakt mit dem Heim bleiben können und locker begleitet werden. So hat nun die Bürgergemeinde Luzern erstmals in der Stadt eine Dreizimmerwohnung gemietet, die sie jungen Männern nach dem Heimaustritt möbliert zur Verfügung stellt. Hier werden sie nun ihre ersten Schritte in ihrem unabhängigen Erwachsenenleben beginnen, immer mit der Möglichkeit im Rücken, Rat, Beistand und Hilfe erbitten zu können.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Aarau. Der Pilotversuch, Fachpersonal für Alterspflege auszubilden, stösst auf gewissen Widerstand. Man spricht von Aufspaltung im Pflegeberuf. Das Projekt stammt von der Regionalgruppe Aargau des VSA und ist auf zwei Jahre begrenzt. Beabsichtigt ist, qualifiziertes Personal mit einer Ausbildung im Bereich der Hauswirtschaft, der Betreuung und der Grundpflege zu rekrutieren. Darin bestehe eindeutig heute ein Mangel. Nun muss der Regierungsrat des Kantons Aargau zum Projekt Stellung beziehen («Freier Aargauer», Aarau, und «Badener Tagblatt», Baden).

Laufenburg. Der Beginn der Bauarbeiten im Hinblick auf das neue Altersheim «Laufenburg» ist auf 1985 vorgesehen, und man rechnet, dass dann das neue Heim 1987 bezugsbereit sein wird. Die «Klostermatte» in Laufenburg, unmittelbar hinter dem Regionalspital, leicht erreichbar und trotzdem lärmgeschützt, hat sich als idealer Standort erwiesen. Das mit dem Regionalspital verbundene Heim wird auf rund 10,6 Mio. Franken zu stehen kommen («Aargauer Volksblatt», Baden).

Basel-Land

Münchenstein. Das Alters- und Pflegeheim «Hofmatt» in Münchenstein ist nach einer mehrjährigen Umbauphase eingeweiht worden. In der jetzt abgeschlossenen Bauphase ging es darum, in rund 50 Zimmern der ersten Bauzeit eigene Toilettenräume mit WC, Lavabo und Dusche einzurichten. Die erste Anbaustufe ist 1968 fertiggestellt worden. 1978 folgte der Erweiterungsbau auf 110 Betten. Die letzte Bauetappe kostete 3,35 Mio. Franken. Um den Betrieb möglichst nicht zu stören, wurde in sechs Etappen vorgegangen. Es ist bemerkenswert, dass während der Zeit des Umbaus die Todesfälle markant zurückgegangen waren. Daraus könnte geschlossen werden, dass die baulichen Aktivitäten eine neue Art Ablenkung darstellten und die Lärmbelastigungen vom persönlichen Interesse mehr als aufgewogen wurden. Die Pflegeabteilung mit längerer Warteliste umfasst 44 Betten («Basler Zeitung», Basel).

Basel-Stadt

Basel. Die Fundamente für das Altersheim «Johanniter» an der Mülhauserstrasse in Basel sind nun betonierte worden. Mit einem «Johanniter-Fest» sollen nun auch die finanziellen Fundamente gelegt werden («Basler Zeitung», Basel).

Bern

Ähnlich wie im Kanton Aargau beschäftigt sich jetzt der Regierungsrat des Kantons Bern mit der Frage, ob Betagten-Betreuer auszubilden seien. Umstritten ist noch die Art der Ausbildung, insbesondere ob dazu eine Grundausbildung für diese Betreuer notwendig sei («Berner Zeitung BZ», Bern).

Bern. Nach sechsjähriger Umbauzeit ist das «Berner Burgerspital» eingeweiht worden. Das Heim ist somit für 93 Pensionäre und 35 Chronischkranke feierlich wiedereröffnet worden. Die Sanierung hat rund 23,5 Mio. Franken gekostet («Berner Zeitung BZ», Bern).

Langenthal. In Langenthal konnte der Neubau des Gemeindealtersheimes bezogen werden. Vorteile erwarten vor allem die 22 Pensionäre, die nun in freundliche, helle Einzelzimmer, jedes mit WC, Dusche und Waschelegenheit ausgerüstet, ziehen können («Der Bund», Bern).

Sumiswald. Um die Beziehung zwischen dem neu erbauten Alters- und Leichtpflegeheim in Sumiswald mit der Bevölkerung zu betonen, ist das Heim mit einem dreitägigen Fest eingeweiht worden. Allein 58 Vereine und zahlreiche Privatpersonen haben sich zur Durchführung dieses Festes zur Verfügung gestellt («Berner Zeitung BZ», Bern).

Ittigen. Am Fischrainweg in Ittigen stehen die Profilstangen für den Neubau eines Altersheims der Gemeinden Ittigen und Bolligen. Die Baubewilligung soll diesen Herbst noch erteilt werden. Eine spezielle Baukommission ist bereits gewählt. Die Bauarbeiten dürften im Frühjahr 1985 beginnen («TW Berner Tagwacht», Bern).

Burgdorf. Nach einer sechsjährigen, komplizierten Planungsperiode konnte die Heilsarmee jetzt in Burgdorf mit dem Bau ihres neuen Evangelisations- und Sozialzentrums beginnen. Der einfach konzipierte Bau kostet rund 4 Mio. Franken. Es ist ein Durchgangsheim zur sofortigen Aufnahme im 24-Stunden-Betrieb. Die Aufenthaltsdauer kann variieren von einer Übernachtung eines Passanten bis zu vier Jahren für Begleitungsbedürftige. An den Baukosten waren Stadt, Amtsgemeinden, Kanton und andere Organisationen beteiligt («Bieler Tagblatt, Seeländer Bote», Biel).

Worben. Das «Seelandheim» in Worben erhält zeitgemässere Einrichtungen in Küche und Restaurant. Die für Installationen und Apparate aufgewendeten Kosten betragen 2,9 Mio. Franken. Ferner wird neu eine Cafeteria eingerichtet («Bieler Tagblatt, Seeländer Bote», Biel).

Belp. In Belp fand die Einweihungsfeier des Wohn- und Arbeitsheims für Autisten und Geistigbehinderte statt. Die sechs erwachsenen Behinderten und ihre Betreuer wohnen und leben seit dem Frühjahr zusammen in einem für diesen Zweck umgebauten Chalet. Nächstes Jahr soll eine weitere Wohngruppe dort einziehen. Die «Nathalie-Stiftung», die bereits die heilpädagogische Sonderschule in Gümlingen und das Kinderheim «Tannhalde» führt, hat die Trägerschaft für dieses Wohnheim übernommen. Es handelt sich hier um ein nachahmungswertes Pilotprojekt («Der Bund», Bern).

Wattenwil. Nach neunjähriger Planung und dreijähriger Bauzeit ist das Altersheim Wattenwil eröffnet worden. Was die Infrastruktur anbelangt, wird es vom bestehenden, ebenfalls umgebauten Spital aus versorgt. Das Heim ist im Pensionärbereich mit 40 Einzelzimmern und im Untergeschoss mit drei Gästezimmern ausgerüstet. Bereits sind 30 Personen eingezogen. Nebst schönen Aufenthaltsräumen stehen Lokale für Gymnastik, Ergotherapie und andere Dienstleistungen zur Verfügung («Der Bund», Bern).

Langenthal. Kürzlich führte ein Extrazug der SBB rund 300 Betagte und Betreuer der sechs Altersheime Aarwangen, Kirchberg, Münchenbuchsee, Ins, Oberburg und Uttlingen zu einem Gemeinschaftsausflug nach Luzern. Von dort ging es per Extraschiff auf den Vierwaldstättersee. Die Betagten erlebten dabei frohe Stunden und willkommene Abwechslung in ihrem Alltag, besonders auch die vielen Rollstuhlabhängigen («Langenthaler Tagblatt», Langenthal).

Genf

Genthod. Mit einem Aufwand von rund 6 Mio. Franken soll für geistig Behinderte in Genthod ein Bauernbetrieb entstehen. Bund, Gemeinde und Stadt Genf werden sich an der Finanzierung beteiligen. Zur Abdeckung des verbleibenden Restbetrags soll auf Legate, Zuwendungen und Anleihen zurückgegriffen werden. Das Terrain wurde bereits angekauft. Man will 19 intern Wohnende und 10 extern dort Arbeitende beschäftigen. Man erhofft sich durch Beschäftigung mit der Landwirtschaft und besonders mit den Tieren eine harmonische Besserung und eine Erziehung zu einer vermehrten Selbständigkeit erreichen zu können («La Tribune de Genève», Genève).

Genf. Am 1. Oktober wurde in Genf, unweit des Stadtzentrums, von der gemeinnützigen Stiftung «La Vespérale» ein Altersheim unter der Bezeichnung «Résidence Villereuse» eröffnet. Das Heim bietet den Aufenthalt in 33 Einzelzimmern mit allen modernen Einrichtungen an über 62jährige Frauen und an über 65jährige Männer an. Der Aufenthalt kostet Fr. 100.– pro Tag und wird vom «Service de contentieux et d'assistance médicale» (SCAM) finanziert. Die AHV der Pensionäre geht direkt an das «SCAM», das seinerseits die Kinder der Pensionäre zur Restfinanzierung heranziehen will. Das Haus ist der Stiftung «La Vespérale» durch das Departement der Öffentlichen Dienste unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden, wobei der Betrieb zulasten der Stiftung gehen wird («La Tribune de Genève», Genève).

Schaffhausen

Im «Sonneblick» Walzenhausen durften kürzlich 21 Patienten aus dem Pflegeheim Schaffhausen für eine Woche Sonne spüren; eine Sonne, die auch im Heim drin Wärme spendete und alle Feriengäste gleich heimisch werden liess. 18 Helfer haben die «Pflegeheimler» während der Ferienwoche betreut. Die Gäste genossen die herrliche und hügelige Landschaft des schönen Appenzellerlandes, und auch für Unterhaltung ist gesorgt worden («Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen).

Nachdem kürzlich in Schaffhausen die «Schweizerische Stiftung Pro Senectute» getagt und ihre Perspektiven für die «Pro Senectute im Jahre 2000» dargelegt hat, stellte nun der Fürsorgereferent Max Hess in seinem Büro in der Vorstadt das «Altersleitbild für die Stadt Schaffhausen» vor. Heute sind 16 Prozent der Einwohner von Schaffhausen über 65 Jahre alt, und dieser Prozentanteil dürfte in den nächsten Jahren noch steigen. Man will ganz allgemein die Lebensqualität der Betagten verbessern und das Wohnangebot für alte Menschen erhöhen. Vorerst hat der Stadtrat von Schaffhausen 135 000 Franken für Projektierungen freigegeben («Schaffhauser Nachrichten», Schaffhausen).

Solothurn

Wangen. Der Gemeinderat Wangen fällte den Grundsatzentscheid, an den geplanten Umbau des Altersheims «Ruttigen» in Olten einen ausserordentlichen Beitrag zu leisten. Das Alters- und Pflegeheim «Ruttigen» beabsichtigt, sein rund 50 Jahre altes Haus zu erneuern und umzubauen. Die Kosten werden auf 4,65 Mio. Franken geschätzt («Solothurner Zeitung», Solothurn).

St. Gallen

Amden. Das St. Galler Hochbauamt hat für die Renovation und für die Erweiterung des Altersheims Amden ein Konzept ausgearbeitet. Nebst einer 4½-Zimmer-Wohnung soll ein Angebot von 24 Betten erreicht werden. Der Bund sollte nun zu diesem Konzept Stellung beziehen («Schweizer Baublatt», Rüslikon).

Mels. In Mels wurde der Abschluss der Arbeiten am Rohbau des Pflegeheims «Sarganserland» mit einem Aufrichtefest gefeiert. Das Pflegeheim wird 66 Pflegebedürftigen Platz bieten. Die Baukosten sind mit rund 10,7 Mio. Franken veranschlagt («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

St. Gallen. Den 240 aus acht Ostschweizer Kantonen, dem Fürstentum Liechtenstein und aus dem Vorarlberg stammenden Schülern der Ostschweizer Sprachheilschule St. Gallen (früher unter dem Namen «Taubstummen- und Sprachheilschule» bekannt) steht jetzt ein Neubau mit neuer Turnhalle zur Verfügung, der auf dem schuleigenen Areal zwischen Rosenberg und Stadtautobahn an steiler Hanglage gut in die bereits bestehenden Gebäulichkeiten eingepasst werden konnte. Die Gesamtausbaubkosten haben sich auf 3,4 Mio. Franken belaufen («Der Rheintaler, Allgemeiner Anzeiger», Heerbrugg).

St. Gallen. Auf Antrag des Stadtrates soll der Gemeinderat der Stadt St. Gallen zu einem Baubeitrag von 726 000 Franken an die Kongregation der Barmherzigen Brüder Stellung nehmen. Damit würde die erste Etappe der Um- und Ausbauarbeiten im Josefsheim, Rosenbergstrasse 120, St. Gallen, subventioniert. Das «Josefsheim» verfügt über 60 Pensionärbetten, davon 25 für Pflegebedürftige («Die Ostschweiz», St. Gallen).

Tessin

Bellinzona. In Bellinzona wird das bestehende Altersheim «Paganini-Rè» erweitert. Man wird zwischen 5–6 Mio. Franken investieren und unter anderem 10 neue Doppelzimmer einrichten. Kanton und Bund beteiligen sich an den Kosten («Corriere del Ticino», Lugano).

Mezzovico. In absehbarer Zeit wird auch das obere Vedeggio über ein eigenes Altersheim verfügen können und damit der Lösung für ein dringendes Problem näher gerückt sein. Zur Realisierung des Projektes hat sich ein Gemeindegemeinschaftszusammengetan, und es wird nun noch auf die Beschlüsse einzelner Gemeinden gewartet. Man hat sich für ein Projekt mit 48 Betten entschlossen, und die Gesamtkosten werden auf rund 6½ Mio. Franken veranschlagt. Vorgesehen sind vier Stockwerke und ein Parkplatz mit 14 Plätzen. Schon 1977 gab es in dieser Region 614 Betagte, und somit ist offensichtlich, dass eine derartige Einrichtung im oberen Vedeggio eine dringende Notwendigkeit darstellt («Die Südschweiz», Locarno/Lugano).

Stabio. Man rechnet damit, dass das der Stiftung «Realini» in Stabio gehörende Erholungsheim mit seinen 51 Betten bis zum Sommer 1985 bezugsbereit sein wird. Es sind 39 Einzel- und 6 Doppelzimmer vorgesehen. Im bisherigen Heim «Santa Filomena» sind 40 Betagte logiert. Es ist noch nicht entschieden, was mit diesem Heim geschehen wird, wenn das Bauprojekt des neuen Heimes, das auf 6 Mio. Franken veranschlagt wird, ausgeführt ist. Mit diesem neuen Heim erhält das Mandrisiotto eine weitere Verbesserung der Infrastruktur zugunsten seiner betagten Einwohner («Giornale del Popolo», Lugano).

Thurgau

Frauenfeld, Berichtigung. Das neue Alters- und Pflegeheim von Frauenfeld hat 60 Pflege- und 40 Altersheimbetten, was total 100 Betten ergibt und nicht wie wir irrtümlich in Nr. 8 VSA-Blatt berichtet hatten: 47 Betten. Damit ergibt sich auch in bezug auf den Totalaufwand des Baus von 16,692 Mio. Franken insofern ein anderes Bild, als, inklusive der Infrastruktur, pro Bett rund 167 000 Franken aufgewendet worden sind.

Romanshorn. Nach einjähriger Bauzeit kann das «Senioren-Dörfli», ein Alters- und Pflegeheim mit Privatsphäre der Bauherrschaft übergeben werden. Es handelt sich um eine Erweiterung des bestehenden Heimes in Gunterhausen durch Zurverfügungstellen von grosszügigen Zweieinhalb-Zimmerwohnungen mit Bad und Küche in einem gemütlichen Dorf. Unter Aufsicht geschulter Pflegepersonen sollen die Betagten doch ihr eigenes Privatleben führen können. Alle möglichen Dienstleistungen stehen zur Verfügung; ebenso ein eigener Laden und eine Cafeteria mit grosszügigen Parkanlagen. Jede Wohnung hat ihren eigenen Garten, und man projiziert auch, ein modernes Thermalbad zur Verfügung zu stellen. Die Überbauung besteht aus zwölf Wohnungen, die alle rollstuhlgängig sind («Kreuzlinger Nachrichten», Kreuzlingen).

Waadt

Aigle. Das Projekt mit einem 6-Mio.-Franken-Budget für ein Centre Médico-Social (EMS) in Aigle macht Fortschritte. Das Projekt geht von 40 Patientenbetten aus. Jetzt aber schon ist die Nachfrage derart gross, dass man daran denkt, das Projekt zu überarbeiten. Die Gemeinde Aigle wird das benötigte Terrain kostenlos zur Verfügung stellen, weil man sich klar ist, dass ein solches Heim durch das von ihm benötigte Personal (Schwestern und Betriebspersonal) auch der Arbeitsbeschaffung dient («Nouvelles et Feuille d'Avis du Valais», Sion).

Lausanne. Um im Kanton Waadt die seelische Betreuung der «Etablissements médico-sociaux» (EMS) besser organisieren zu können, hat die «Association Champ-Soleil» beschlossen, zusammen mit den Kirchen beider Konfessionen, eine zentrale Stelle auf die Beine zu stellen («24 heures», Lausanne).

Wallis

St. Niklaus. Schon seit längerer Zeit befasst man sich im Dorf St. Niklaus mit der Idee zum Bau eines Alters- und Pflegeheimes. Man glaubt nun an die Realisationsmöglichkeit dieses Projektes. Der Nachweis der Notwendigkeit ist erbracht und der finanzielle Rahmen ist abgesteckt. Um rechtzeitig in den Genuss von Bundes- und Kantons-subsidien zu gelangen, muss allerdings sofort entschieden werden. Es sind 30 Betten geplant, was bei einem budgetierten Aufwand von 3,6 Mio. Franken pro Bett 120 000 Franken ergibt. Bund, Kanton und Gemeinde würden sich in die Subvention teilen («Walliser Bote», Brig).

Zürich

Schlieren. Noch vor den Sommerferien wurde östlich des Gebäudes des Spitals Limmattal mit dem traditionellen Spatenstich der Baubeginn für das Chronischkrankenheim signalisiert. Für das Bauvorhaben mit 143 Betten für Langzeitpatienten, einer Tagesklinik mit 16 Plätzen und weiteren Lokalisationen nebst baulichen Anpassungen beim Akutspital hatten die zehn Gemeinden des Spitalverbandes schon letztes Jahr einen Bruttokredit von 37 Mio. Franken bewilligt. Nach den Bevölkerungsprognosen wird die Zahl der Betagten im Limmattal im Jahre 1990 auf etwa 7500 Personen ansteigen. Zehn Jahre später werden 10 500 Regionsbewohner 65 und mehr Jahre alt sein, was einem Bevölkerungsanteil von 15 Prozent entspricht. Laut der Zürcher Krankenhausplanung ist davon auszugehen, dass 2,4 Prozent der über 65jährigen der Pflege und der Behandlung in einem Krankenhaus bedürfen. Das würde für das Limmattal heissen, dass im Jahre 2000 250 Krankenhausbetten bereitzustellen wären («Neue Zürcher Nachrichten», Zürich).

Zürich. An der Generalversammlung der «Maternité Inselhof Triemli» kam das Projekt der Städtischen Gesundheitsdirektion zur Sprache, wonach die Gebärklinik von der «Maternité» ins Triemlispital verlegt werden soll. Das Haus der «Maternité» wäre für ein Krankenhaus freizumachen; denn das Konzept der Gesundheitsdirektion sieht vor, dass sieben Spitäler in Zürich ihre Gebärdstationen schliessen sollen, weil die geburtshilflichen Abteilungen im Kanton Zürich eine sehr tief liegende Bettenbelegung aufweisen. Auch ist die Stadt Zürich vom Kanton aufgefordert worden, 400 Akutspitalbetten in Krankenhausbetten umzuwandeln, was heisst, dass die beiden Stadtspitäler Triemli und Waid in ihren Häusern spezielle Krankenhausstationen einzurichten hätten. Der Verein «Mütter- und Säuglingsheim Inselhof» wird sich eine Verlegung der «Maternité» ins Triemlispital – nach 75jährigem Bestehen der «Maternité» – nicht ohne weiteres gefallen lassen («Wiediker Post», Zürich).

Regensdorf. Die fünf Furttalgemeinden Regensdorf, Buchs, Dällikon Dänikon, Otelfingen haben ein kleines Fest arrangiert, um das regionale Altersheim «Furttal», das seit dem Frühjahr 1984 in Betrieb steht, einzuweihen. In dem 16,7-Mio.-Bauwerk finden auf drei Geschossen 60 Pensionäre Unterkunft. Zum Baukomplex gehört auch ein Kindergarten, der in der gemeinsamen baulichen Formsprache als Bindeglied zwischen den Schulbauten und dem neuen Altersheim zu verstehen ist («Neue Zürcher Nachrichten», Zürich).

Zollikon. Im Dezember 1983 haben die Stimmberechtigten von Zollikon einem Projektierungskredit für die Erweiterung des von der Stiftung «zur Förderung geistig Invalider in Zürich» geführten Behindertenwohnheimes zugestimmt. Inzwischen sind die von der Gemeindeversammlung noch zu genehmigenden Kredite bekannt. Es sind dies rund 2 Mio. Franken für die Erstellung eines Annexbaus sowie rund 1 Mio. Franken für die bauliche Sanierung und Aussenrenovation des Altbaus («Schweizer Baublatt», Rüslikon).